



Förderverein
Kinderheim
Maison des Anges
Haiti

Jahresbericht 2020

Anders als geplant

Im Januar erinnerten wir uns an das verheerende Erdbeben, das vor zehn Jahren die Karibikinsel heimsuchte. Dass in diesem Jahr ein ganz anderes Erdbeben über die Welt gehen würde, konnten wir uns zu diesem Zeitpunkt nicht ahnen.

Voll Eifer planten wir das fünfjährige Jubiläumsfest des Vereins «Kinderheim Maison des Anges Haiti».





Gladys Maximilien, Heimleiterin mit einem ihrer Schützlinge, John-Peter Cherfils, Student an der Technischen Schule Canado in Port-au-Prince, Haiti



V.l.n.r. Markus Bammert (Projekte), Mirella Millwater (Finanzen), Miranda Bammert (Präsidentin), Remy Marthaler (Fundraising); vorne: Victoria Hansson (Aktuarin)

Sowohl Gäste aus Haiti wie auch Spender und Unterstützer sollten dabei sein. Auf kreative Art und Weise und mit einem haitianischen Essen wollten wir uns bedanken. Es gab einen eigens dafür kreierten Wettbewerb. Dieser Wettbewerb war das einzige, was wir durchführen konnten.



Besuchsreise Februar

Im Februar reisten Miranda Bammert, Victoria Hansson und Delia Kunz für eine Besuchsreise nach Haiti. Das Ziel, die in die Jahre gekommene Krankenstation neu und grösser zu machen, wurde aufgegleist.



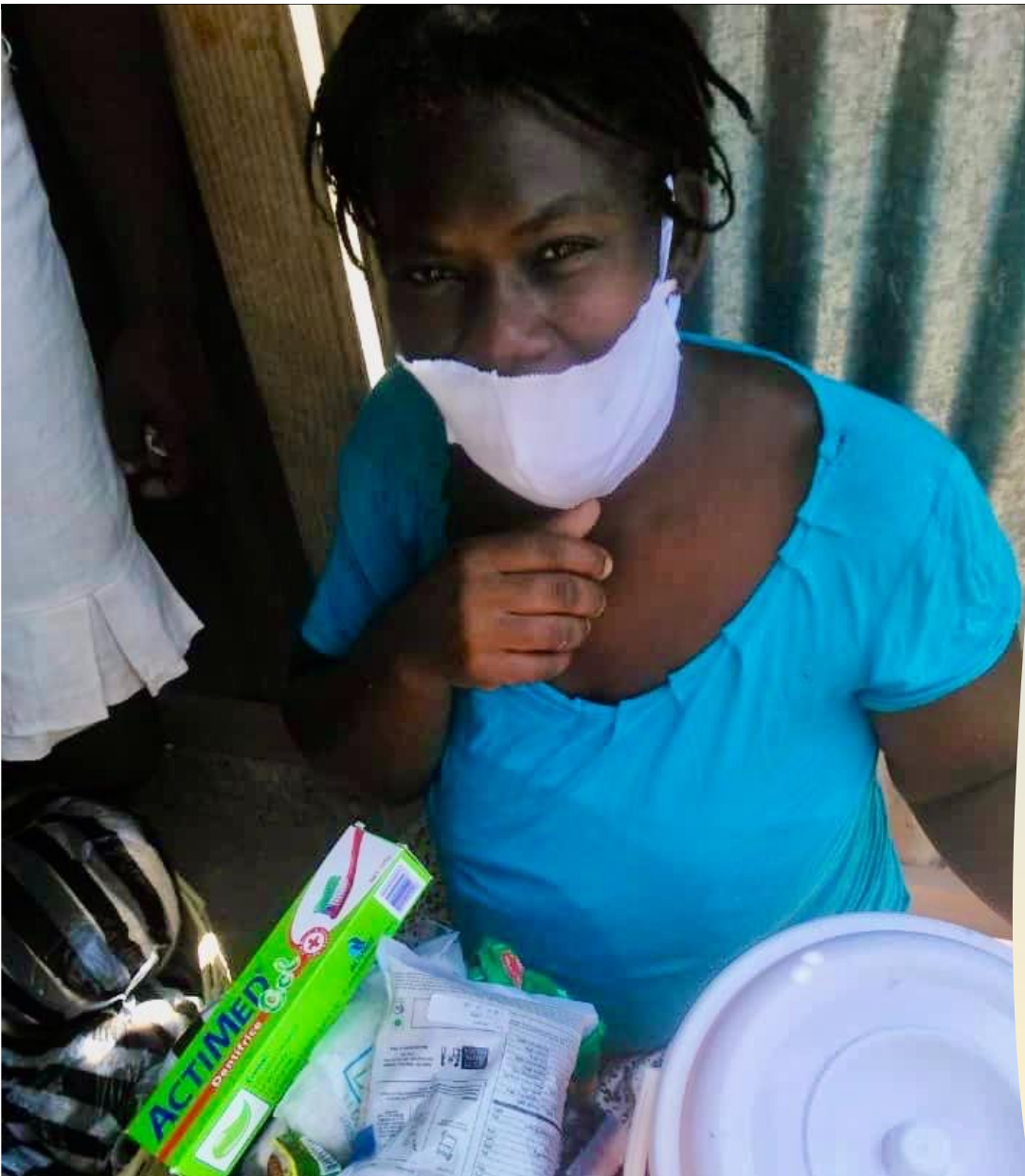
Das traditionelle
Abendprogramm durfte
nicht fehlen!
Die Kinder genossen
die Geschichten,
das Singen,
das Beten,
die Gespräche,
das Basteln und
das Überbringen der
Patenpost/-geschenke mit
Miranda und Victoria sehr.

Filmprojekt

Delia Kunz, professionelle Filmemacherin, nahm ihre Ausrüstung mit. In stundenlanger Arbeit entstanden wertvolle Einblicke in den Alltag des Kinderheims. Die vier Kurzfilme sind auf unserer Webseite www.mda-haiti.ch aufgeschaltet.

Wir danken Delia und Vjii Productions AG herzlich für ihr Filmsponsoring.





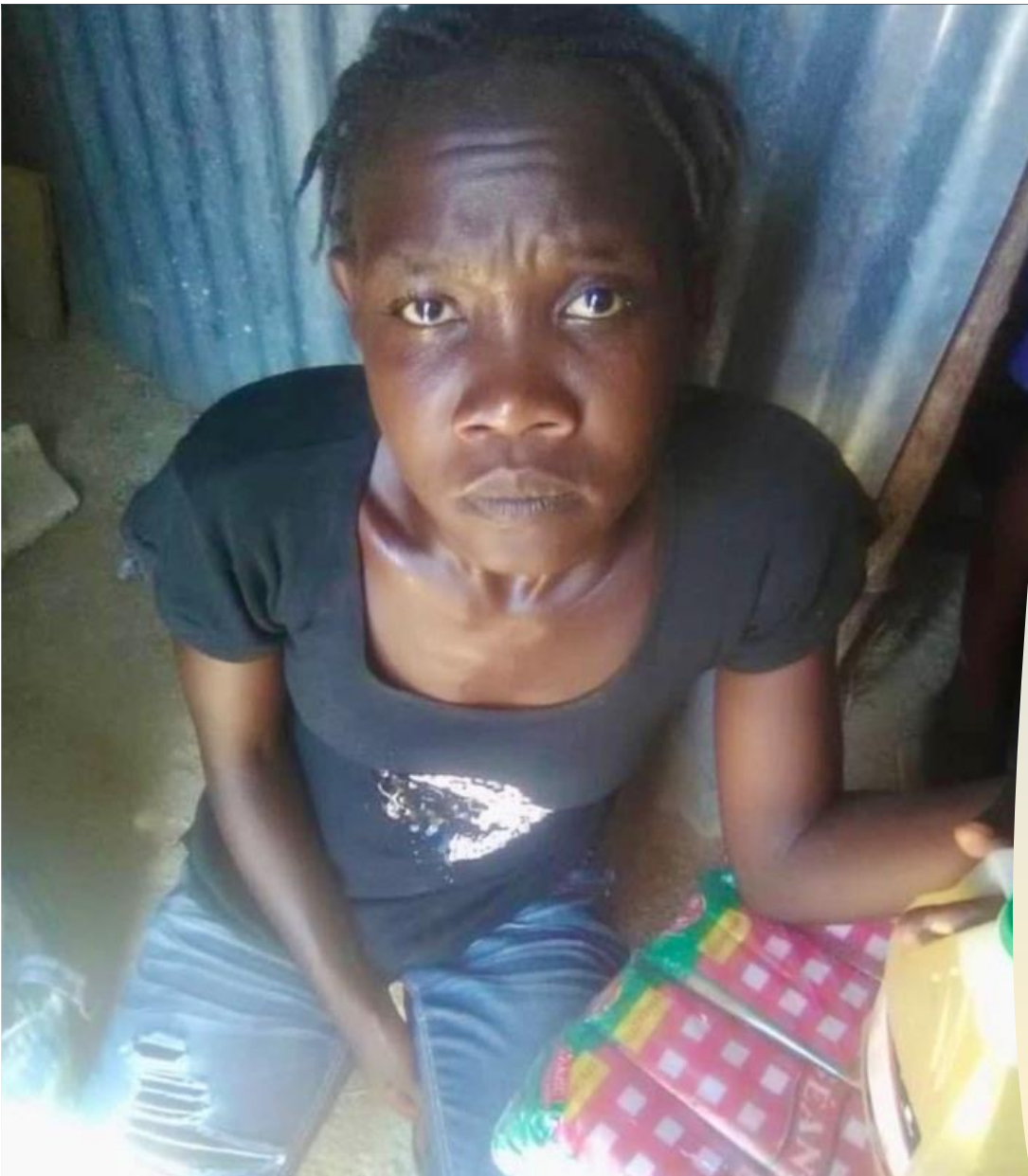
Der Alltag wird umgekrempelt

Vorstandsmitglied Remy Marthaler rückte als Durchdiener ins Militär ein. Infolge der ersten Mobilmachung seit dem zweiten Weltkrieg kam er monatelang nicht nach Hause. Ja, das Virus krepelte den ganzen Alltag um. Krisenerprobt waren wir in nicht. Wir bekamen neue Hochachtung vor den Haitianern, die gelassener wirkten, obwohl die medizinische Versorgung in ihrem Land viel schlechter ist.

Grosse Not

Doch auch sie kämpften: Als Virus der Weissen propagiert, ergriff die Regierung keine Schutzmassnahmen. Erst als sie merkte, dass auch ihr Land betroffen war, schlossen sie Schulen und Kirchen. Manch einer nahm aber lieber in Kauf, sich mit dem Virus anzustecken, als zu Hause zu bleiben und zu verhungern. Das Schlimmste war, dass die Preise für Nahrungsmittel unermesslich in die Höhe stiegen, nachdem die Lebensmitteleinfuhr nach Haiti ins Stocken geriet.





Notfallpakete

Im April verschickten wir ein Rundschreiben, um auf die Not in Haiti aufmerksam zu machen. Viele zeigten sich solidarisch.

Carline Bazin, unsere Sozialarbeiterin vor Ort, konnte 140 Familien durch die akute Startphase der Coronakrise helfen. Sie belieferte die 500 Personen dieser Familien mit Lebensmittelpaketen.

In den Paketen waren Reis, Bohnen, Teigwaren und Hygieneartikel. So erleichterten wir die Nöte dieser Ärmsten und gaben ihnen ein Zeichen der Hoffnung.



Jenny Roth



Victoria Hansson

Neue Mitarbeiterin

Am 1. Mai ergänzte Jenny Roth das Büroteam. Jenny hat eine kaufmännische Ausbildung und arbeitete unter anderem auf dem Sekretariat einer Kirche. Die ehemalige Zürcherin wohnt in Aettenschwil und muss für ihre Arbeit nur die Strasse überqueren. Sie löst Victoria Hansson ab, die sich beruflich neu orientierte, das Team aber nicht ganz verliess. Als Vorstandsmitglied und freiwillige Mitarbeiterin steht sie weiterhin mit Herzblut zur Verfügung.

Heimschule

Die prekäre Sicherheitslage erlaubte den Schulbesuch nicht mehr. Damit die Heimschüler nicht tagelang herumlungerten, wurde eine Heimschule eröffnet. Sie lief gut: Auf kleinere Klassen und individuellere Betreuung sprachen die Heimkinder gut an. Auch auswärtige Schüler klopfen an und fragten, ob sie mitmachen durften. Die Sommerferien wurden gestrichen und der verpasste Schulstoff nachgeholt.





Kinderheim-Krankenschwester mit einem Findelkind

Besuchsreise abgesagt

Im Juni war geplant, dass eine Ärztin, eine Fachfrau Gesundheit, eine Sozialarbeiterin und ein Rettungssanitäter mit medizinischen Geräten nach Haiti reisen. Sie sollten helfen, die Krankenstation einzurichten. Diese Pläne mussten wegen Covid-19 auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Das Krankenzimmer konnte umgebaut und vergrößert werden, die Einrichtung ist aber noch nicht komplett.



Grillfest im August

Im August war es möglich, sich zu treffen. Da die Generalversammlung schriftlich durchgeführt werden musste, beschlossen wir, ein Grillfest zu organisieren, um uns wieder einmal zu sehen. Ungefähr 50 Personen, einige sogar von Deutschland angereist, feierten an einem schönen Samstagabend die Gemeinschaft und das Essen.

Neben dem Essen gab es Informationen und News aus Haiti und der Arbeit des Fördervereins.





Starthilfe in den Beruf

Der Sturm Laura fegte über die Karibik. Gott sei Dank blieb das Kinderheim verschont. Die Mitarbeiter und Kinder säuberten das Gelände einen Tag lang von den Folgen der Wassermassen.

Einige Jugendliche wollten neben dem Schulunterricht Geld verdienen. Sie renovierten einen Barbershop und bieten der Kundschaft seither ihre Dienste an.



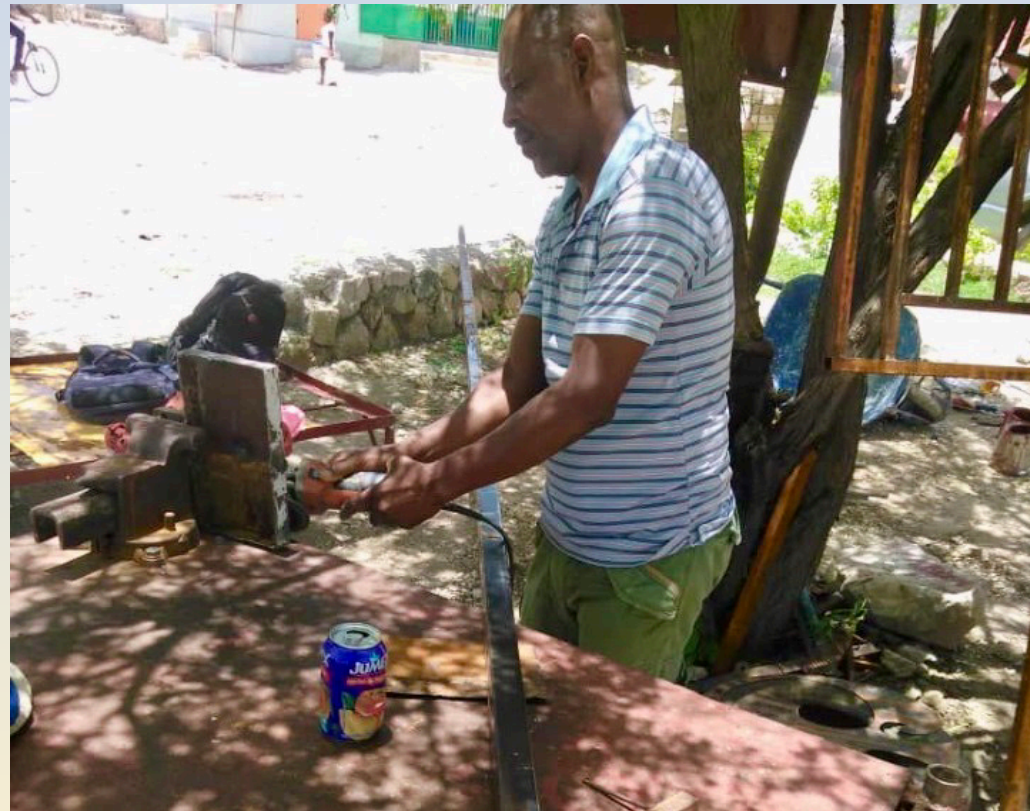
Von der Schulbank zur Werkbank

Im September starteten Stanley und Moïse ihre Lehre als Schreiner. Sie sind sehr motiviert dieses Handwerk zu erlernen. Beide Jugendlichen leben seit zehn Jahren im Kinderheim.



Sonstige Projekte

Marc Delva, der Chauffeur bei unseren Haitireisen, ist durch die Pandemie arbeitslos geworden. Wir kauften ihm ein Schweißgerät, sodass er wieder arbeiten kann. Carline Bazin, die Sozialarbeiterin, bekam einen Wassertank für ihre Schule.



Beunruhigende Nachrichten

In den folgenden Wochen erhielten wir beunruhigende Nachrichten aus Haiti. Das Land litt an einem Zusammenbruch der Währung. Die Unsicherheit war auf einem Höchststand.

Jeden Tag gab es Entführungen, Strassenkampfe, Tote. Banditen kontrollierten Strassen, die Geld verlangten. Stadtviertel führten Krieg gegeneinander. Polizei und Regierung griffen nicht ein.





Neue Sozialarbeiterin

Das Projekt Aussenpatenschaften nahm in dieser Zeit Fahrt auf: Viele Familien hungerten, die Kinder ausserhalb des Kinderheims besuchten keine Schule mehr, medizinische Hilfe war zu teuer.

Wir stellten eine neue Sozialarbeiterin, Francia Pierre, ein, die Carline Bazin mit der Betreuung der Familien half. Viele Schicksale bewegten uns und wir freuten uns, wenn vierzig weiteren Familien menschenwürdigere Lebensumstände ermöglicht wurden.



Pläne für ein neues Schulhaus

Das Nachbarsgrundstück des Kinderheims wurde zum Verkauf ausgeschrieben. Ein Sponsor erklärte sich bereit, das Geld zur Verfügung zu stellen. Ein neues Projekt nahm Gestalt an: Ein Schulhaus zu bauen für die Heimkinder und die Kinder des Quartiers! Dieufort Wittmer zeichnete die Pläne für ein neues Schulhaus.

Er ist gebürtiger Haitianer, der als Kind nach Deutschland adoptiert wurde. Dort lernte er den Beruf des Bauingenieurs. Er arbeitete viele Jahre in einem Hilfsprojekt in Haiti und kennt das Land bestens.

Spendenaufruf mit Punch

Einen ersten Spendenaufruf für das Schulhausprojekt machten wir im Dezember mit einem Apfelpunsch als Beilage. Das sollte eine Erinnerung sein, heute noch einen Apfelbaum zu setzen, auch wenn morgen die Welt untergeht. Wir druckten und falteten über 2'000 Briefe.





Wintercamp

Vom 21. bis zum 31. Dezember führte Carline Bazin und ihr Team das Wintercamp mit über hundert Kindern aus ärmsten Verhältnissen durch. Für viele Kinder waren diese Tage ein Highlight in diesem Jahr und wir vom Förderverein übernahmen gerne die Kosten.

Weihnachten auch im Heim

Auch die Kinder im Kinderheim feierten ein Weihnachtsfest. Jedes Kind bekam ein kleines Geschenk, was den elternlosen Kindern unbeschreibliche Freude gibt.



Geburtstag von Gladys Maximilien, Heimleiterin



Ein grosses Dankeschön - Mèsi anpil!

All diese Arbeit könnten wir nie machen ohne die Unterstützung vieler treuer, aber auch neuer Spenderinnen und Spender.

Unser Dank geht auch an alle Stiftungen, welche diese wertvolle und nachhaltige Arbeit mit ihrer grosszügigen Unterstützung ermöglichen.

In Krisenzeiten ist diese Hilfe doppelt wichtig. Wir sagen danke für jeden Beitrag, der weit über den Ozean reicht und Menschen in Haiti erfahren lässt, dass sie wertvoll und geliebt sind. Sie erhalten eine Perspektive fürs Leben!



**Mit Ihnen und Gottes
Hilfe legen wir auch im
neuen Jahr
Segensspuren in einem
der ärmsten Länder
der Welt.**

**Wir wollen im Kleinen
treu sein und Grosses
wagen.**

**Danke, dass Sie uns
dabei begleiten!**